

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Osterburger. 1891-1892 1891

15.12.1891 (No. 55)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000108)

Der Ofternburger.

Der Ofternburger
erscheint 3 mal in der Woche
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt
für die Gemeinde Ofternburg und Umgegend.

Inserate
für die betr. Nummern werden bis
Mittags erbeten.
Die 4gespaltene Zeile kostet 10 Pfg

General-Agentur: Gastwirt Joh. Paradies, Cloppenburgstraße 63.

N^o. 55.

Ofternburg, Dienstag, den 15. Dezember

1891.

Die Handelsverträge.

Endlich liegen die Handelsverträge, welche so lange schon die politische Welt in Spannungsvoller Erwartung gehalten haben, vor, und wenn man den Umfang der Materie, welche dieselben umfassen, in Betracht zieht, so muß man sagen, daß fleißige Arbeit darauf verwendet worden ist, um in der kurzen Zeit von noch nicht anderthalb Jahren dieselben fertig zu stellen. In sofern ist die Befriedigung wohl zu verstehen, welcher der Reichskanzler v. Caprivi in seiner großen Rede über den Abschluß dieser Arbeiten Ausdruck gab. Jedenfalls liegt nun der neue Kurs offen vor aller Augen, welcher mit der neuen Zollpolitik eingeschlagen werden soll.

Die Tendenz der neuen Handelsverträge richtet sich zunächst gegen die Schutzpolitik, welche in den letzten Jahren von Deutschland betrieben worden ist. Daß diese Politik eine Notwendigkeit war, wird niemand bestreiten, der nicht in manchesterlichen Doktrinarismus veranlagt ist; ebenso wenig wird man auch abstreiten können, daß die Schutzpolitik das ihre zur Hebung des nationalen Wohlstandes beigetragen hat. Diese Schutzpolitik ist uns ja auch erst aufgedrungen worden durch die Goldwährung, und diejenigen, welche bei der Einführung der letzteren darauf hingewiesen haben, daß die notwendige Folge davon die Errichtung von Schutzzöllen sein müsse, haben Recht behalten. Wird nun dieses System der Schutzpolitik durchbrochen, ohne daß gleichzeitig ein Schritt nach der Wiedereinführung der Doppelwährung hin gethan wird, so ist das ein Experiment, dessen Erfolg erst zeigen muß, ob man sich auch mit demselben nicht auf ein Feld gewagt hat, dessen Beschaffenheit vorher nicht genau bekannt war. Daß die Dauer der Vorträge auf 12 Jahre bemessen ist, gilt allerdings für die Hoffnung Raum, daß nach ihrer Annahme eine größere Stabilität in den Handelsbeziehungen der betreffenden Mächte eintreten wird; es ist dies aber auch zugleich ein Umstand, welcher es zur doppelten Pflicht macht, zur Durchberatung derselben im Reichstage mit um so größerer Genauigkeit zu verfahren, damit die berechtigten Interessen, von welchen das Wohl und das Wehe unseres Vaterlandes abhängt, genügende Berücksichtigung finden und nicht ein Faktor zugunsten des anderen vernachlässigt werde.

In erster Linie wird zu den Fragen, welche unsere Reichsboten zu erörtern haben, die gehören, ob durch das Herabsetzen der Kornzölle von 5 auf 3½ Mk. auch nicht eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft eintreten wird. In gewissem Sinne wird dies allerdings geschehen und es fragt sich nun, ob diejenigen recht haben, welche behaupteten, daß dieser Ausfall durch die Steigerung der Absatzfähigkeit der Industrie, von welcher man eine Steigerung der Kaufkraft derselben erwartet, einen Ersatz finden kann. Dem manchesterlichen Freisinn werden diese Be-

denken freilich wenig Kopfschmerzen verursachen; denn er hat auf unsere Landwirtschaft einen Haß geworfen, in welchem er sich mit der Sozialdemokratie teilt. Die Kornzollhebe dieser beiden Parteien ist ja noch frisch in der Erinnerung und ihren Wünschen wird mit der Herabsetzung der Kornzölle noch lange nicht Genüge gesehen sein. Das hat seinen Grund einmal darin, daß Manchestertum und Judentum so innig verqu coast sind; andererseits darin, daß die ruhige, genügsame Landbevölkerung der gegen Staat und Ordnung wählenden Sozialdemokratie ein Dorn im Auge ist. Deshalb bemühen sich beide Richtungen, ihre Ideen auf Land zu tragen das Judentum indem es den Landwirt zur Speculation zu verlocken sucht, wodurch es denselben bald in seine Hand zu bekommen weiß; die Sozialdemokratie, indem sie die Unzufriedenheit in die Bevölkerung des platten Landes zu tragen sucht.

Handel und Industrie sind gewiß hochwichtige Faktoren in unserm wirtschaftlichen und staatlichen Leben, aber darüber kann man sich doch nicht täuschen, daß diese einen internationalen, kosmopolitischen Charakter haben und immer mehr darauf hindrängen, die nationalen Grenzen zu verwischen. National ist dagegen die Landwirtschaft; der ruhige Besitz der Scholle stärkt das Nationalbewußtsein und die Vaterlandsliebe. Wird nun die Landwirtschaft geschädigt, damit Handel und Industrie gewinnen, so ist eine Schwächung des Nationalgefühls eine unausbleibliche Folge hiervon. Aber eine weitere Folge wird auch die Stärkung des Spekulantentums sein; der Zwischenhandel wird üppiger denn je emporstieigen, und den größten Gewinn wird abermals das internationale Spekulierende, Zwischenhandel treibende Judentum haben. Wir haben einmal in einem jüdischen Blatte gelesen, daß das Judentum deshalb das Volk der Zukunft sei, weil es eben kosmopolitisch veranlagt sei und die hohe Mission habe, alle Völker zu vereinen. Das ist auch der Zukunftstraum des Judentums wobei nur klüglich verschwiegen ist, daß es sich selbst als den dereinstigen „Herrn der Welt“ erblickt. Hüten wir uns, der Erfüllung dieses Traumes abzu bereitwillig vorzuarbeiten, um das Judentum auf unsern Schultern zu der stolzen erträumten Stellung emporzuführen.

Wir stehen mit diesen Erwägungen keineswegs allein; denn auch die „Köln. Ztg.“ äußert unter anderem:

„Wir würden es für einen schweren und verhängnisvollen Fehler halten, wenn die Schutzzölner bei dieser Gelegenheit sich untereinander in die Haare gerieten und den Freihändlern Raum für die Politik des divide et impera gäben. Jeder einsichtige Industrielle wird nur widerstrebend und mit Bedauern dazwischen willigen, daß unserer schwer kämpfenden Landwirtschaft erhebliche Opfer auferlegt werden. Denn jeder Patriot muß überzeugt sein, daß ein unaushaltbarer Niedergang des Bauernstandes das größte nationale Unglück sein würde, welches uns widerfahren könnte. Dieser Gesichtspunkt wird bei der Entsch-

nung sehr gewissenhaft erwogen werden müssen. Wir hoffen, daß demgemäß diese Verträge und ihre Erörterung in das gute Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Industrie keinen Miston bringen werden.“

Wir schließen uns dem Wunsche ebenfalls an, und hoffen, daß bei der Beratung der Handelsverträge dieser Gesichtspunkt im Vordergrund stehen möge. Im übrigen aber können wir nur wiederholen, was wir bei der Ankündigung des Inhaltes der Handelsverträge schrieben: Möge der Beschluß des Reichstages, wie er immer ausfalle, dem Vaterlande zum Segen dienen!

Politische Rundschau.

Berlin, den 13. Dezember 1891.

— Eine Berliner Zeitschrift der „Pol. Corr.“ bemerkt, daß die Art, in der Reichskanzler v. Caprivi sich in seiner jüngsten großen Rede über den Kolonialbesitz Deutschlands in Afrika geäußert hat, sowie das Unterbleiben einer amtlichen Erwiderung auf die der Kolonialpolitik feindliche Rede Bambergers in kolonialfreundlichen Kreisen verstimmt habe. Es habe aber, wie die Zeitschrift betont, in beiden Fällen keinerlei Grund für eine Ueberraschung oder Verstimmung vorgelegen. Der Reichskanzler habe in seiner letzten Rede den gleichen Standpunkt eingenommen, wie in den früheren, und er habe immer mit Nachdruck hervorgehoben, daß Deutschland nur so viel Kolonialbesitz erwerben dürfe, als es verdauen könne. Daß die Rede Bambergers keine amtliche Erwiderung fand, dürfe nicht Wunder nehmen, da es völlig unzulässig erscheine, gegenwärtig, wo Deutschland sich mit Kolonien so weit engagiert hat, die Frage zu diskutieren, ob Deutschland überhaupt Colonien besitzen soll. Denjenigen, die eine Liquidation des afrikanischen Kolonialbesitzes verlangen, sei das Wort des Reichskanzlers entgegenzuhalten: Was wir haben, halten wir fest. — Betreff der neuen Handelsverträge bemerkt die Zeitschrift, daß die Zahl derjenigen in Deutschland, die eine rasche, von agitatorischen Debatten sich freihaltende Erledigung dieser Verträge wünschen, die weit überwiegende sei.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie wir erfahren, die Eisenbahndirektionen angewiesen, Anordnungen zu treffen, daß das zur Aufgabe kommende oder von einer Nebenbahn übergehende Reisegepäck, wenn ein Personenzug von einem später abgehenden Schnellzuge unterwegs überholt wird und letzterer früher auf der Bestimmungsstation eintrifft, in der Regel mit dem Schnellzuge befördert wird, wenn nicht der Reisende bei der Aufgabe des Gepäcks die Beförderung mit dem später eintreffenden Personenzuge ausdrücklich verlangt.

— Aus Petersburg kommen wieder einmal einige Friedensbotschaften. Bei dem Empfang der Georgsritter machte der Zar nach einem Petersburger Telegramm der „Magd. Ztg.“ auffallend viele Neube-

Die Erbschaft der Tante.

Novelle von Max Ring.

(11. Fortsetzung.)

Sobald der Stuhlschlitten auf ihr Geheiß anhielt, stürzte sie wie eine verzweifelte Mutter, die ihr verlorenes Kind sucht, dem Flüchtlinge nach, gefolgt von dem armen Meserendar, der im Stillen das ihm verhasste Vieh ver wünschte.

„Zampa, Zampa!“ jammerte die Tante im höchsten Sopran.

„Zampa, Zampa!“ brüllte Ludwig im tiefsten Bass. Aber so laut sie auch ihre Stimmen erhoben, so weit sie auch spähten und blickten, nirgends zeigte sich eine Spur von dem verlorenen Affenpintischer. Wie die unglückliche Lenore in Bürgers Ballade ihren toten Wilhelm suchte, so irrte die Amtsrätin auf der Eisbahn auf und nieder und erkundigte sich bei den Vorübergehenden, ob sie nicht ihren Zampa gesehen?

Keiner konnte oder wollte ihr Auskunft geben und nur die Kinder kicherten und schrien hinter ihr: „Zampa, Zampa!“ Empört über den Spott der ungezogenen Mägen, eilte sie immer weiter, bis sie die zurückkehrende Elfe und den Affessor traf, denen sie unter Thränen mit herzbrechenden Worten ihr furchtbar tragisches Geschick erzählte.

Beide erboten sich sogleich, mit ihr den verlorenen Affenpintischer zu suchen, aber alle ihre Bemühungen waren vergeblich und auch die gemeinschaftlichen Nachfragen

blieben ohne Erfolg, weshalb Ludwig vorschlug, die unnütze Jagd nach dem Hunde aufzugeben und nach Hause zu gehen.

„Ich werde nicht fortgehen,“ versetzte die Tante, bevor ich meinen armen Zampa gefunden habe.“

„Mein Gott! Wir können uns doch nicht wegen des dummen Hundes bis in die finstere Nacht auf der Eisbahn herumtreiben.“

„Du bist ein Barbar, ein herzloser Egoist,“ fuhr die Tante mit vor Zorn funkelnden Augen auf ihn los. „Wenn Du besser aufgepaßt hättest, wäre mir das Unglück nicht passiert.“

Klärer als der unbefohlene Meserendar suchte der schlaue Affessor die aufgeregte Dame zu beruhigen, indem er ihr vorstellte, daß der kluge Zampa, geleitet von seinem glücklichen Instinkt, gewiß den Weg zu der Wohnung der Stadträtin gefunden haben und sie daselbst in aller Behaglichkeit erwarten würde.

Durch diese Hoffnung neu belebt, ließ sich die Tante endlich bewegen, die Eisbahn zu verlassen und den Rückweg anzutreten. Leider wurden ihre Erwartungen getäuscht, da der geliebte Affenpintischer trotz des gerühmten Instinkts und seiner treuen Anhänglichkeit nicht wiedergekommen war.

Von Neuem überließ sich die unglückliche Amtsrätin ihrem gerechten Schmerz, klagte und jammerte sie, untröstlich über ihren Verlust. Zur Abwechslung überhäufte sie den armen Meserendar mit den heftigsten Vorwürfen und Beschuldigungen, als ob er ein todeswürdiges Verbrechen an ihr begangen habe.

„Thu' mir den einzigen Gefallen,“ bat die Stadt-

rätin ihre bekümmerte Schwester, „und rege Dich nicht auf; Du schadest nur Deiner und uns allen teuren Gesundheit. Ich bin fest überzeugt, daß der liebe Zampa sich wiederfinden wird. Wir wollen noch heute eine Anzeige in die Zeitungen schicken und einen Aufschlag an die Säulen machen lassen. Wenn wir eine angemessene Belohnung aussetzen, wird man Dir ihn schon zurückbringen.“

„Auf zwanzig Thaler soll es mir nicht ankommen, wenn ich ihn nur wiederfinde.“

Um die Tante zu versöhnen, erklärte sich Ludwig trotz der späten Nacht bereit, den Auftrag zu besorgen, so daß die Anzeige in den verschiedenen Zeitungen zugleich mit dem Aufschlag an dem nächsten Morgen erschien.

In Folge der ansehnlichen Belohnung meldeten sich früh verschiedene Leute, Männer, Frauen und Kinder mit mehr oder minder ähnlichen Affenpintischern, unter denen sich jedoch zum Leidwesen der Amtsrätin und vor Allem der vermeintlichen Finder der geliebte Zampa nicht befand.

Auch einige Hundehändler waren gekommen, die als Ersatz für den Verlorenen zierliche Windspiele, komische Mäpfe, elegante Bologneser und graziose King Charles ihr zum Verkauf anboten, aber mit ihren wohlgemeinten Anträgen abgewiesen wurden, da kein anderer Hund den Liebbling ihres Herzens zu ersetzen vermochte und Gnade vor ihren kritischen Augen fand.

(Fortsetzung folgt.)

Paletot- u. Anzugstoffe

in Kammgarn, Cheviot und Buckskin,

letztere schon in guten Qualitäten für 2 Mk. 60 Pfg., 3,25 u. 4,25 Mk. per Meter.

Reste

unter Kostenpreis.

F. Ohmstede,

Nächternstr. 32.

Rich. Herrlich
87 Langestraße 87,
in nächster Nähe des Lappan,
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl nur zu Fabrikpreisen:
Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Bons für Handschuhe.

Christbaumkonfekt

reizende Neuheiten, nur genießbare Ware.
1 Kiste Inhalt circa 430 Stück 2,50 Mk.
1 Kiste Inhalt circa 270 große Stück.
3 Mk., incl. Verpackung versendet gegen Nachnahme
Berlin, **Siegfried Brod,** Barnimstr. 50.

Soeben frisch eingetroffen:
Pökelfleisch, ohne Fett und ohne Knochen, pr. Pfd. 50 Pf.
Pökelfleisch, mit Fett und ohne Knochen, pr. Pfd. 45 Pf.
Eingemachte Früchte, 3 Pfd.-Büchsen:

Feinste Birnen pr. Büchse Mk. 2,00.

Pflirsche „ „ 2,25.

Aprikosen „ „ 2,50

Carl Dinlage.

!! Berechtigten Erfolg !!

erzielt meine

„Universal-Handgarnitur“, bestehend aus:

1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feuerverg. oder versilb. Beschlag samt
1 echt Weichselrohr mit Hornmundstück,
1 echt Meerschaum Cigarrenspitze) mit echt
1 echt Meerschaum Cigarrenspitze) Bernstein
Strengste Garanti für Echtheit und 1. Qualität.

1 eleg. Cigarren-Etui,
1 eleg. Feuerzeug.

Preis komplett in eleg. Ausstattung nur Mk. 5,00.

Versandt gegen vorher. Einbdg. des Betrages (auch Briefmt.) oder per Nachnahme durch **S. Grand,**

Berlin S. O 16.

Eine schöne herrschaftliche

Barterwohnung

ist zum 1. Mai zu vermieten.

J. D. Spreen, Rosenstr. 14.

Für Weihnachtsgeschenke

passend,

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Reise- und Schlafdecken, Regenschirme, Teppiche, Bettvorlagen u. Tischdecken, Umschlage-, Schulter- u. Fantasie-Tücher, Reise-Plaids, fertige Damen- u. Herren-Wäsche, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Zwischenröcke, Taschentücher aller Art, Gedecte, Brunt- und Paradenwäsche etc.

A. G. Gehrels & Sohn.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:
Lübecker und Königsberger Marzipan in sehr reicher Auswahl.
Frühstückskörbe in beliebiger Zusammenstellung von 5 Mark an.
Ferner empfehle zum Festbedarf:
Nehrücken, Nehrücken und -Blätter, Pommerische Gänse, Puten, Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien-Salat, Nadies.
Ernst Müller,
Delikatessen-Handlung,
Schüttingstr. 5.

Große Waren-Auktion.

Osternburg. Am Mittwoch und Donnerstag den 16. u. 17. Dezember d. J. jedesmal Nachm. 2 Uhr anfg.

sollen im Saale des Herrn Gastwirt **Hadelor** hies. (Langenweg) folgende Sachen, als: Herren- u. Knabenanzüge, Paletots, Winterjoppen, Arbeiter-Garderoben, Isländer, Jagd-Westen, Strumpswaren, 1 großer Posten Unterziehzeuge, Hüte, Mützen, Regenschirme, Korsetts, Tricot-Taillen, Handschuhe, Kopf-Hüllen, Bett-, Tisch-, Commoden- u. Wagentdecken, Wachstuch- und Gummistoff-Gedecte, Schürzen aller Art in Wolle und Seide,

circa 400 Meter reinwollene Kleiderstoffe in neuesten Mustern schwarz u. farbig, 700 m Bettzeuge, Leinen, Inletts, Handtücher, Betttücher, Flanelle- u. Kleider-Parahende, Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder, doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Es wird noch bemerkt, daß nur gute Sachen zum Verkauf kommen und dieselben an den Verkaufstagen von Morgens 10 Uhr an besichtigt werden können. Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff.

Bitte!

Um verschämten Armen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bittet der Kirchenrat um bares Geld, neue und schon getragene Kleidungsstücke, Kolonialwaren, Anweisungen auf Kartoffeln und Feuerung, gute Bücher und Spielsachen; auch Äpfel, Kuchen und Nüsse sind willkommen. Gaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man an die Herren **P. Partisch** und **Ramsauer** gelangen lassen.

Städtische Abteilung des Kirchenrats.

V. Bodecker, Mollstr.; **zum Buttel,** Bürgerf.; **Calmeier-Schmedes,** Gartenstr.; **Drees,** Milchstr.; **Künemann,** Heiligengeiststr.; **Knauer,** Langestr.; **Lütje,** Sonnenstr. **Menecke,** Stau; **Ohmstede,** Nächternstr.; **Rüdebusch,** Johannisstr.; **Trouchon,** Langestr. **Wachtendorf,** Haarenstr.; **Weser,** Rosenstr.; **Witte,** Schützenweg; **Pralle,** Roth und Wilkens.

Adolf Winkler, Uhrmacher, Oldenburg, Nächternstr. 32a.

Empfehle mein großes Lager von Uhren jeder Art zu den billigsten Preisen mit nur vorzüglichen Werken.

Ferner empfehle eine große Auswahl in Gold- und Silberwaren, als Ketten, Ringe, Brochen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Granat- und Corallenwaren.

Drucksachen werden prompt und billigt hergestellt.

Buchdruckerei des Oldenburger Tageblatts.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg.

Solzan Kauf.

Eichen, Fichten und Kiefern Holzbestände jeder Größe werden gegen sofortige bare Zahlung zu kaufen gesucht.

Offerten werden erbeten an die Expedition des „Oldenb. Tageblatt.“

Gesucht

ein gewandter tüchtiger Schlosser zum Anfertigen von Möbeln.

Meyer & Co., Eisengießerei.

Zu vermieten

möblierte Zimmer. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf vielseitigen Wunsch der Gemeinde Osternburg richte ich hier Cloppenburgstraße Nr. 75 bei Herrn Dreiser eine Bestellannahmestelle ein, und nehme gefl. Aufträge ergebenst entgegen.

Hochachtungsvoll

H. Kohlhoff.

Schornsteinfegermeister

Mühlenstr. 22.

Christbaum-Konfekt
in vorzüglichem Sortiment und bester Qualität.
in Kisten à ca. 440 Stück Mk. 3,00,
240 grössere St. „ 3,10,
versende franko gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Otto Sommer,
Dresden A. Münzgasse 1.
Bestellungen, welche nach dem 18. Dezember eingehen, können nicht mehr effectuirt werden.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Patent-Bithern

Neu! (nur verbessert). Thatsächlich von jedem in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule, ohne Lehrer, erlernbar (unübert.). Größe 56x36 cm. 22 Seiten. „Ton“ wundervoll, hochfein gearbeitet (Pracht-Instrum.). Preis nur **Mk. 6** mit Schule etc. gegen Nachnahme. **O. Miether,** Verf.-Ges., Hannover.

M. Dreiser, Osternburg,

Cloppenburgstr. 75, empfiehlt zum Festbedarf:
Feinstes Weizenmehl, Glener- und Sultania-Rosinen, Corinten, Succade, Citronen, sowie Gewürze jeder Art.
Neue große Walnüsse und Haselnüsse. Weihnachtslichter, Tannenbaum-cakes, sowie täglich frischer Brauntweingest.

„Panorama international“.
Filiale aus Berlin (Passage).
Union, früher Ustmanns Hotel.
Geöffnet: Vormittags von 10-1 Uhr und von 2-10 Uhr Abends.
Diese Woche: Holland.
1. Zyklus.
Amsterdam, Rotterdam, Haag, Scheveningen etc.
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements und Schülerkarten an der Kasse.

Osternburger Schützen-Verein.
Gesellschaftsabend am Sonntag, d. 20. Dezember d. J.
Die Direktion.
Schweizerhalle.
Täglich Konzert u. Vorstellungen.